

# Hiob 34

Luther-Übersetzung von 1912



**1** Und es hob an Elihu und sprach: **2** Höret, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merkt auf mich! **3** Denn das Ohr prüft die Rede, und der Mund schmeckt die Speise. **4** Lasst uns ein Urteil finden, dass wir erkennen unter uns, was gut sei. **5** Denn Hiob hat gesagt: „Ich bin gerecht, und Gott weigert mir mein Recht; **6** ich muss lügen, ob ich wohl recht habe, und bin gequält von meinen Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.“ **7** Wer ist ein solcher wie Hiob, der da Spöterei trinkt wie Wasser **8** und auf dem Wege geht mit den Übeltätern und wandelt mit den gottlosen Leuten? **9** Denn er hat gesagt: „Wenn jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bei Gott.“

**10** Darum höret mir zu, ihr weisen Leute: Es sei ferne, dass Gott sollte gottlos handeln und der Allmächtige ungerecht; **11** sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdient hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Tun. **12** Ohne Zweifel, Gott verdammt niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beugt das Recht nicht. **13** Wer hat, was auf Erden ist, verordnet, und wer hat den ganzen Erdboden gesetzt? **14** So er nur an sich dächte, seinen Geist und Odem an sich zöge, **15** so würde alles Fleisch miteinander vergehen, und der Mensch würde wieder zu Staub werden.

**16** Hast du nun Verstand, so höre das und merke auf die Stimme meiner Reden. **17** Kann auch, der das Recht hasst, regieren? Oder willst du den, der gerecht und mächtig ist, verdammen? **18** Sollte einer zum König sagen: „Du heilloser Mann!“ und zu den Fürsten: „Ihr Gottlosen!“? **19** Und er sieht nicht an die Person der Fürsten und kennt den Herrlichen nicht mehr als den Armen; denn sie sind alle seiner Hände Werk. **20** Plötzlich müssen die Leute sterben und zu Mitternacht erschrecken und vergehen; die Mächtigen werden weggenommen nicht durch Menschenhand. **21** Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und er schaut alle ihre Gänge. **22** Es ist keine Finsternis noch Dunkel, dass sich da möchten verbergen die Übeltäter. **23** Denn er darf auf den Menschen nicht erst lange achten, dass er vor Gott ins Gericht komme. **24** Er bringt die Stolzen um, ohne erst zu forschen, und stellt andere an ihre Statt: **25** darum dass er kennt ihre Werke und kehrt sie um des Nachts, dass sie zerschlagen werden. **26** Er straft sie ab wie die Gottlosen an einem Ort, da man es sieht: **27** darum dass sie von ihm weggewichen sind und verstanden seiner Wege keinen, **28** dass das Schreien der Armen musste vor ihn kommen und er das Schreien der Elenden hörte. **29** Wenn er Frieden gibt, wer will verdammen? und wenn er das Antlitz verbirgt, wer will ihn schauen unter den Völkern und Leuten allzumal? **30** Denn er lässt nicht über sie regieren einen Heuchler, das Volk zu drängen.

**31** Denn zu Gott muss man sagen: „Ich habe gebüßt, ich will nicht übel tun. **32** Habe ich's nicht getroffen, so lehre du mich's besser; habe ich Unrecht gehandelt, ich will's nicht mehr tun.“ **33** Soll er nach deinem Sinn vergelten? Denn du verwirfst alles; du hast zu wählen, und nicht ich. Weißt du nun was, so sage an. **34** Verständige Leute werden zu mir sagen und ein weiser Mann, der mir zuhört: **35** „Hiob redet mit Unverstand, und seine Worte sind nicht klug.“ **36** O, dass Hiob versucht würde bis ans Ende! darum dass er sich zu ungerechten Leuten kehrt. **37** Denn er hat über seine Sünde dazu noch gelästert; er treibt Spott unter uns und macht seiner Reden viel wider Gott.